

Mauersegler als Gebäudevögel in Betracht fielen. Ganz auf Kleinsäuger eingestellt sind die Schleiereulen des Megalith-Turmes von Richensee, denn hier gibt es in der Nähe keine Wälder und keine zusammenhängende Gebüsche, wo sie nach Vögeln jagen könnten. Aber merkwürdigerweise jagen sie hier auch nicht nach den reichlich vorhandenen Sperlingen und andern Vögeln des Dorfbiotops.

J. Bussmann, Hitzkirch.

Aus dem Wauwilermoos und Umgebung.

Wenn noch etwas an das gewesene Vogelparadies erinnert, so ist es noch ein Restchen Kiebitze, die sich von der «Kultur» einfach nicht vertreiben lassen. So erschienen wie gewohnt am 15. März 20 bis 30 Stück und begannen sofort mit ihren Paarungsspielen; am 8. April fand ich die ersten Spielnester, an der gleichen Stelle am 29. April die von den Krähen verschleppten Eierschalen. Den ganzen Frühling waren es immer 20 bis 30 Stück. Ein genaues Abzählen war unmöglich. Einmal waren es bloss 2 bis 3 Brutpaare; plötzlich flogen wieder irgendwo von einem Acker Flüge von einem Dutzend auf. Ich glaube, die letzteren waren solche, die um ihre Gelege gekommen waren. Ebenso schwer waren die Bruten zu zählen. Am sichersten waren sie in den grossen Getreidefeldern. Die Unkrautvertilgung mit der Motorspritze war hier ihr neuer Feind. Noch am 9. Juni weideten in meinem Runkelfeld 9 Stück; nach 10 Tagen führten sie dort Junge. Den grossen Brachvogel konnte ich nur in einem Paar sicher feststellen. Der erste erschien am 17. März, am 21. trillerte ein Hochzeitspaar, es verschwand aber aus dem Schutzgebiet; nur am 29. Mai sah ich dort noch ein Stück. Unterdessen hörte ich einmal den Ruf aus dem Kottwilermoos. Den Schnepfen und Enten sind die Brutmöglichkeiten genommen. Nicht viel besser geht es der Waldohreule im schändlich durchforsteten Rest des Staatswaldes. Die Wacholderdrossel dagegen ist Allerweltsvogel geworden. Ein typisches Beispiel für die Zunahme zeigte sich in meinem Baumgarten. Auf dem gleichen Ast eines jungen Apfelbaumes, wo im Vorjahr die Ringeltauben gebrütet hatten, kam ein Gelege hoch. Zweimaliges Spritzen mit der Motorspritze kümmerte diese Frechlinge nicht.

Stark zugenommen haben die Hohltauben, die in den Baumgärten gerne Nistkasten annehmen. Wo sie im Frühling scharenweise auftreten, werden Klagen über Schaden am frischgesäten Sommergetreide laut. Aber bei Maschinensaat ist ein Schaden kaum möglich, und bei Handsaat keimt was obenauf liegt bei trockenem Wetter doch nicht. Ganz verschwunden ist das Rebhuhn, weil keine Streuefelder mehr vorhanden sind. Die Kornweihe, die früher im Herbst monatelang die Riedfelder übergaukelte, ist sehr selten geworden. Abgenommen haben die Würger. Hier mögen vielleicht das starke

Abholzen von Kleingehölzen, von freistehenden Eichen und der intensive Obstbau mit schuld sein. Hoffentlich nehmen diese Veränderungen auch der in den letzten Jahren überhandgenommenen Elsternsippe die Brutmöglichkeit. Erfreulicherweise hörte und sah man den lieben Wiedehopf im Moos und in den Baumgärten häufiger als früher. Wer aber sein Leben lang fleissig beobachtet und notiert, kann feststellen, dass solche Erscheinungen — Zu- und Abnahme — bei allen Vögeln und auch bei anderen Tieren, die nicht an lebenswichtige Oertlichkeiten wie Sumpf und Wasser gebunden sind, immer wieder vorkommen. Bei diesem stetigen Auf-und-Ab werden die Gründe kaum je einwandfrei erforscht werden können.

Noch einige *Zugsdaten*: 25. März: Die ersten Steinschmätzer. Im Dorf ein prächtiges Tüpfelsumpfhuhn verunglückt. 12. April: Wiedehopf, ein Paar und einzeln. 15. April: Baumpieper trillern. 11. Mai: Ein Trüpplein grauköpfige Schafstelzen. 19. Mai: Turteltaube. Wachtel schlägt. Diesen Sommer ist die Wachtel überall zu hören. 8. August: Eine Kornweihe ♀ im Moos. 10. August: 4 Kampfläufer fliegen gegen heftigen Sturmwind NO—SW. 10. September: Ein grosser Brachvogel einige Tage im Moos. 22. September: Ein Flug von zirka 40 Kiebitzen vorübergehend im Moos. So früh kamen noch nie Durchzügler; es waren vermutlich eher hiesige. 2. Oktober: Letzter Baumfalke. Mitte Oktober: Grosse Flüge Ringeltauben durchziehend NO—SW. Zweite Hälfte Oktober: Schwärme Feldlerchen und Buchfinken im Moos. Den ganzen November Flüge von Saatkrähen mit Dohlen untermischt. Alltäglich Sperber. 17.—19. November: Im Moos 3 Kiebitze und bei ihnen ein Goldregenpfeifer.

R. Amberg.

Eine Wintervogel-Exkursion auf dem Greifensee.

E. Jucker, Greifensee

Am 27. Januar 1946 führte die Vogelschutzgesellschaft Uster in Verbindung mit der Schiffsgesellschaft für den Greifensee eine Seevogel-Exkursion auf dem Greifensee durch. Das Wetter war infolge Nebellage wenig sichtbar und ein frischer Ostwind strich über die Wasserfläche. Der Obersee war von SO her bereits zur Hälfte zugefroren. Trotz der nicht gerade günstigen Voraussetzungen konnten doch befriedigende Beobachtungen gemacht werden. Zwölf grosse Säger, worunter 2 Männchen, sowie drei kleine Säger (1 ♂, 2 ♀) wurden gesichtet. Einige Trüpplein Reiherenten (mehrheitlich am SW-Ufer) und einige wenige einzelne Tafel- und Krickenten (bei Greifensee) liessen erkennen, dass der See von diesen Arten zurzeit nur spärlich besucht war. Das Hauptkontingent bildete im untern Seeteil eine Flottille von einigen hundert Stockenten, welche Art aber auch in kleinen Trupps längs des Ost- und Südwestufers anzutreffen war.